

**„Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem“**



Foto: MediotV/Dellit

**Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis
05.07.2020**

+34 Komm heilger Geist

Komm heilger Geist,
mit deiner Kraft
die uns verbindet
und Leben schafft
Wie das Feuer sich verbreitet
Und die Dunkelheit erhellt
So soll uns dein Geist ergreifen
Umgestalten unsre Welt

Komm heilger Geist
Mit deiner Kraft
Die uns verbindet
Und Leben schafft
Wie der Sturm so unaufhaltsam
Dring in unser Leben ein
Nur wenn wir uns nicht verschließen
Können wir deine Kirche sein

Komm heilger Geist,
mit deiner Kraft,
die uns verbindet
und Leben schafft
schenke uns von deiner Liebe
die vertraut und die vergibt
alle sprechen eine Sprache
wenn ein Mensch den anderen liebt.

Friede sei mit Euch!

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Die Losung für den heutigen Sonntag steht beim Propheten Joel:
Freut Euch und seid fröhlich im Herrn, Eurem Gott.
So soll es sein, hier im Gottesdienst, an diesem Sonntag und überhaupt an allen Tagen.

Wir hören Worte aus Psalm 42.

**Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
Am Tage sendet der Herr seine Güte, und des Nachts singe ich ihm**

und bete zu dem Gott meines Lebens.
Ich sage zu Gott, meinem Fels:
warum hast du mich vergessen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde
schmähen
und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Lasst uns beten

Guter Gott,
Wir suchen deine Nähe
Wir suchen deinen guten Geist
Der uns Kraft gibt
Vieles in unserer Welt ist nicht so, wie es sein soll
Mächtige führen sinnlos Krieg und schüren Hass
Vielen Menschen fehlt es am Nötigsten
Und manchmal sind wir auch selbst verstrickt
In Eifersucht, Missgunst, Zorn
Das macht uns wütend und traurig
Und manchmal hilflos
Sei Du bei uns an diesem Morgen
Stärke uns
Lass uns fröhlich sein in Dir
Gib uns Mut, dem Bösen zu widerstehen

Das bitten wir dich durch Jesus unseren Bruder
Der mit dir und dem heiligen Geist lebt und Leben schenkt
Heute und an allen Tagen
Amen.

Lied EG 430 Gib Frieden Herr gib Frieden 1-2

Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
die Welt nimmt schlimmen Lauf
Recht wird durch Macht entschieden
Wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange,
wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange?
Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr, wir bitten
Die Erde wartet sehr
Es wird so viel gelitten
Die Furcht wächst mehr und mehr
Die Horizonte grollen
Der Glaube spinnt sich ein
Hilf, wenn wir weichen wollen
Und lass uns nicht allein.

Paulus schreibt im Römerbrief:

Vergeltet niemals Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, so viel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt Euch nicht selbst,

*meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes, denn es steht geschrieben (5. Mose 32, 35) „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“ „Vielmehr, wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen, dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“ (Sprüche 25, 21-22)
Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Ganz schön schwierig find ich das.
Mit allen Menschen Frieden haben. Das möchte ich gern.
Aber dann gab's da mal eine Kollegin.
Immer wenn ich was gesagt habe, fiel sie mir ins Wort.
Wenn ich einen Vorschlag gemacht habe, war sie dagegen.
Wenn ich etwas mit ihr besprechen wollte,
hat sie mich abgewiesen.
Wenn wir mit mehreren zusammenstanden hat sie alle begrüßt, bloß mich nicht.
Erst war ich eingeschüchtert.
Und hab mich selbst bemitleidet.
Und hilflos gefühlt.
Und bei mir gedacht:

**Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde
schmähen**

Sieht denn keiner, wie ungerecht ich behandelt werde?
Warum greift niemand ein?
Und irgendwann hab ich eine riesen Wut gespürt.

Und mir ausgedacht, wie ich es ihr heimzahlen kann.
Und mich zugleich dafür geschämt.
Darf ich überhaupt so denken?
Jemandem etwas Böses wünschen?
Darf ich mich wehren?
Oder sogar auf Rache sinnen?

Manchmal kann es gut tun,
einen Zorn in sich zu haben.
Der heiß und wild in dir hochsteigt.
Der dich spüren lässt, dass du Kraft hast.
Der dich lebendig macht.
Und dich aus Angst und Passivität befreit.
Und wachrüttelt.
Und dir zeigt: Ich muss mir nicht alles gefallen lassen.
Ich bin auch was wert.
Und kann was.

Aber so ein Zorn kann auch gefangen nehmen.
Und den Blick verstellen.
Und dich lähmen.
Wenn Du nur noch die eine Richtung siehst.
Und nicht mehr, was links und rechts ist.
Du bist eingesponnen.
Und unfrei.
Dann kann dich leicht das Böse überwinden.

Dorothee Sölle schreibt in einem Gedicht:

Wir sehen immer nur zwei Wege:
Sich ducken oder zurückschlagen.

Sich kleinkriegen lassen oder ganz groß herauskommen.
Getreten werden oder treten.
Jesus, du bist einen anderen Weg gegangen.
Du hast gekämpft, aber nicht mit Waffen.
Du hast gelitten, aber nicht das Unrecht bestätigt.
Du warst gegen Gewalt, aber nicht mit Gewalt.
Wir sehen immer nur zwei Möglichkeiten:
Selber ohne Luft zu sein oder andern die Kehle zuhalten.
Angst haben oder Angst machen. Geschlagen werden oder schlagen.
Du hast eine andere Möglichkeit versucht und deine Freunde und
Freundinnen haben sie weiterentwickelt.
Sie haben sich einsperren lassen.
Sie haben gehungert.
Sie haben die Spielräume des Handelns vergrößert.
Wir gehen immer die vorgeschriebene Bahn.
Wir übernehmen die Methoden dieser Welt.
Verachtet werden und dann verachten.
Die andern und schließlich uns selber.
Lasst uns die neuen Wege suchen.
Lasst uns die Überraschung benutzen und die Scham, die in den
Menschen versteckt ist.

(Aus D. Sölle: Der dritte Weg)

Neue Wege suchen.
Die Überraschung benutzen.
Dann kann man manchmal entdecken, was versteckt ist.
Und dass es nicht immer so ist, wie es scheint.
Und dass es mehr Wege gibt als sich zu ducken oder
zurückzuschlagen.

Damals mit dieser Kollegin, da ist es so gegangen:
Ich hab` plötzlich verstanden:

Es könnte sein, dass sie sich auch von mir bedrängt fühlt,
auch wenn ich`s gar nicht merke.
Dass sie Angst hat, ihren Platz zu verlieren.
Dass ich genauer hinschauen muss.
Auch auf mich selbst.
Und dann hat sich der Spielraum des Handelns vergrößert.
Und ich hab` gewusst, ich muss das nicht nur einfach ertragen.
Es gibt noch andere Wege.
Und ich hab` sie ins Kino eingeladen.
Und wir haben geredet.
Und haben gespürt:
Vielleicht hat uns beide gehungert und gedurstet.
Nach Anerkennung.
Nach Offenheit und Respekt.
Das war eine Überraschung.
Und ein dritter Weg.
Und wir waren befreit.
Und sind dann sogar fast Freundinnen geworden.

„Wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen, dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“

Im alten Ägypten gab es ein Ritual der Buße: Wer zeigen wollte, dass er oder sie etwas bereut und die Richtung ändern will, trug eine Zeitlang eine Schale mit glühenden Kohlen auf dem Kopf.

Ein bisschen hat sich das damals so angefühlt.
Als hätten wir beide so eine Schale auf dem Kopf.
Wir konnten umkehren.
Und zusammen weitergehen.

Vielleicht klappt das nicht immer.
Aber ich möcht's immer wieder versuchen.
Neue Wege suchen, wenn alles verfahren scheint.
Lieber auf die Überraschung setzen.
Nicht einfach nur vergelten.
Sondern schauen, was dahinter ist,
wenn mein Feind mich dränget.
Und meine Seele nicht betrüben lassen.

Natürlich, auch mal einen Zorn zulassen.
Jedes Gefühl hat sein Recht.
Aber, nicht darin verloren gehen und verstrickt werden.
Bereit sein, sich überraschen zu lassen.

Und darauf vertrauen, dass es möglich ist,
im Kleinen und im Großen:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“

Amen.

Lied EG 430, Gib Frieden 3-4

Gib Frieden, Herr, wir bitten
Du selbst bist, was uns fehlt
Du hast für uns gelitten
Hast unsern Streit erwählt
Damit wir leben können
In Ängsten und doch frei,

und jedem Freude gönnten
wie feind er uns auch sei.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden
von dem, was Liebe sagt
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen,
dafür, dass Friede siegt.

Fürbitten

Gott wir danken dir
Dass du unseres Angesichts Hilfe
Und unser Gott bist
Auch wenn wir betrübt sind
Oder unruhig
Auch, wenn wir uns bedrängt fühlen

Wir bitten Dich
Hilf uns, auf das Gute zu vertrauen
Uns nicht gefangen nehmen zu lassen
Von Zorn und Wut
Von Angst und Zweifel
Sondern Frieden zu machen
Mit dem, was uns quält

Wir bitten dich für alle,

denen Unrecht widerfährt
Gib ihnen Kraft, nicht einzubrechen
Tröste sie
Hilf ihnen, neue Wege zu finden
Das Gute nicht aus den Augen zu verlieren
Sich nicht vom Bösen überwinden zu lassen.

Stille

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe
Wie im Himmel
So auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich
Und die Kraft
Und die Herrlichkeit
In Ewigkeit
Amen.

EG 170 Komm Herr, segne uns

Komm Herr, segne uns,
dass wir uns nicht trennen
Sondern überall uns zu dir bekennen

Nie sind wir allein
Stets sind wir die deinen
Lachen oder Weinen
Wird gesegnet sein

Keiner kann allein Segen sich bewahren
Weil du reichlich gibt's
Müssen wir nicht sparen
Segen kann gedeihen
Wo wir alles teilen
Schlimmen Schaden heilen
Lieben und verzeihn.

Frieden gabst du schon
Frieden muss noch werden
Wie du ihn versprichst
Uns zum Wohl auf Erden
Hilf, dass wir ihn tun,
wo wir ihn erspähen
die mit Tränen säen
werden in ihm ruhn

Komm, Herr, segne uns,
dass wir uns nicht trennen
sondern überall
uns zu dir bekennen
Nie sind wir allen
Stets sind wir die deinen
Lachen oder Weinen
Wird gesegnet sein

Gott segne dich und er behüte dich
Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei dir gnädig
Er erhebe sein Angesicht auf dich
Und schenke dir Frieden

Pfrin. Anna Scholz/Schützenstraße 52/35039
Marburg/064218408113
Anna.Scholz@ekkw.de